

№ 127. 1832.

Zei-tung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 2. Juni.

Inland.

Berlin den 29. Mai. Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, den Major a. D., Grafen von der Recke-Volmarstein, zum Landrath des Kreises Bochum im Regierungsbezirk Arnsberg zu ernennen.

Des Königs Majestät haben die von der hiesigen Akademie der Wissenschaften getroffene Wahl nachstehend benannter Gelehrten: Letronne und Victor Cousin in Paris, von Schelling in München, Jakob Grimm in Göttingen, Lobeck in Königsberg und Jakobs in Gotha, zu ordentlichen auswärtigen Mitgliedern ihrer philosophisch-historischen Klasse Allergnädigst zu bestätigen geruht.

Der General-Major von der Suite Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Fürst Galizin, ist von Warschau, und der Kaiserl. Oesterreichische Kabinets-Courier Zanoni, von Wien hier angekommen.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 22. Mai. Die Minister waren vorgestern von 3 bis 5 Uhr zu einer Konferenz bei dem Grafen von Argout versammelt, der von seiner schweren Krankheit vollkommen wiederhergestellt ist und schon vorgestern dem Begräbniß des Herrn C. Périer beiwohnte.

Der Courier français meldet: „Marschall Soult war wirklich am 16. Abends zum Präsidenten des Conseils ernannt worden, worauf aber die HH. v. Argout und Montalivet ihre Portefeuilles abgeben wollten. Am 17., als die Nachricht vom Wiedereintritt des Lords Grey eingegangen war, erschien die Nothwendigkeit, einen Kriegsmann zum Präsidenten zu haben, weniger stark und so kam man auf Herrn Dupin zurück, der am Tage vorher mit dem Herzoge von Dalmatien auf der Wahl gestanden hatte und diesen Abend überall sagte, er habe die Präsidenz und das Portefeuille des Innern abgelehnt.

Der Engl. Globe sagt: „Die neueste Wellingtonsche Administration, welche gestern wieder aufgelöset wurde, scheint nie aus mehr als anderthalb Personen bestanden zu haben: dem Herzoge selbst und dem halben Herrn Baring.“

Aus Ajaccio meldet man unterm 15. d. Mts.: „Das Sardinische Schiff „Carlo Alberto“ ist für gute Prise erklärt und demzufolge das gesammte Inventarium versiegelt worden. Von einer Baarsumme von 28,000 Fr., die man gefunden, sind 26,000 Fr. auf den „Shinx“ gebracht, die übrigen 2000 Fr. aber dem Kapitain und der Schiffsmannschaft gelassen worden. Sämmtliche übrige, am Bord des Sardinischen Fahrzeuges befindlich gewesene Personen sind gestern auf der Fregatte „Bellona“ eingeschifft worden, um nach Toulon geführt zu werden.“

Während die Cholera hier fast ganz aufgehört hat, ist sie in den Departements noch fortwährend im Zunehmen.

Niederlande.

Brüssel den 23. Mai. Im hiesigen Courier liest man: „Fast alle unsere Blätter haben sich durch den Pariser Messager des Chambres verleiten lassen, ihren Lesern anzuzeigen, daß mehr, als je, von der bevorstehenden Vermählung des Königs Leopold mit einer der Töchter Ludwig Philipps die Rede sei. Wir können versichern, daß Jemand, der sich vorgestern

die Freiheit nahm, mit dem Könige von dieser Nachricht zu sprechen, um ihm Glück dazu zu wünschen, folgende Antwort erhalten hat: „„Ich weiß nichts weiter von dieser Neuigkeit, als was ich durch die Zeitungen darüber erfahre.““

Dem Belge zufolge, wird die Regierung außer dem durch den General Evain verlangten Kredit von 3 Millionen noch auf neue Geldbewilligungen antragen, um das erste Aufgebot der Bürgergarde in eine Miliz umzuwandeln und einige neue Infanterie-Regimenter daraus zu bilden.

In einem von der Stadt-Achener Zeitung mitgetheilten Privatschreiben aus Brüssel heißt es: „Die Anrede des Generals Duvivier an seine Truppen ist ein ziemlich genügender Beweis, wie entschlossen man sich hier zur Eröffnung der Feindseligkeiten mit Holland vorbereitet. Es ist ganz recht, den Soldaten mit dem Gedanken des Krieges so vertraut zu machen, wie nur möglich; auch hat die Versicherung, daß der König das Kommando der Armee zu übernehmen entschlossen sei, einen großen Eindruck auf die Truppen gemacht. Trotz dem hält man den Entschluß Leopolds für viel zu gefährlich, sowohl für des Landes Heil, wie für seine eigene Ruhe und Sicherheit. Der Gott der Schlachten ist nicht beständig in seiner Treue, und es ist daher zu bedenken, welche Folgen für das Land entstehen können, wenn ihn eine Kugel dahin raffte, oder in welche bedenkliche Lage er seine Ruhe und sein Glück stellt, wenn ein unglückliches Ereigniß ihn vielleicht eine Hauptschlacht verlieren läßt. Es ist jedoch zu bezweifeln, ob irgend etwas ihn von diesem ritterlichen Entschlusse abzubringen vermöchte.

Großbritannien.

London den 22. Mai. „Die gestrige Debatte im Oberhause", sagt der Sun, „war nicht so interessant, wie man erwartet hatte, und die Minister erfuhren wenig Widerstand. Die Debatte von heute Abend wird wichtiger seyn, da die erste der Klauseln, welche der Hauptstadt die neuen Repräsentanten verleiht, zur Berathung kommt und man darüber einer Abstimmung entgegen sieht."

Graf von Carnarvon protestirte in der Oberhaus-Sitzung vom 20. d. Mts. wider die Pairs-Ernennung, die alle Unabhängigkeit vernichte, und war auch unzufrieden damit, daß dem Hause nicht gestattet worden, mit dem Ausschusse fortzufahren. Dann fragte er, ob der edle Graf dem Hause zu gestatten denke, mit Ruhe und Besonnenheit den Ausschuß fortzusetzen, oder ob er eine Ueberfluthung des Hauses beabsichtige, indem er Se. Maj. zur Ernennung von Pairs veranlasse? Graf Grey antwortete, das erstere müsse von dem edlen Grafen selbst abhangen; auf die zweite Frage wolle er nichts erwiedern. Graf v. Carnarvon fuhr mit seinen Ausfällen wider eine solche, vorausgesetzte Maßregel fort, und erklärte, er wolle im Fall der Einführung von 50 oder 60 freigelassenen Lakaien einer Pseudo-Verhandlung, die dann stattfinden würde, nicht beiwohnen. Schließlich sprach er den Wunsch aus, der edle Graf möge nun auch eine Bill einbringen, die ihm seinen Titel nähme, um ihm dafür die Vorrechte eines Englischen Mitgliedes der Gemeinen wiederzugeben. Auch der Bischof von Bristol beschrieb die Ernennung von Pairs als verfassungswidrigen Gebrauch der K. Prärogative und versicherte, daß die meisten der angesehensten Einwohner Bristols der Bill entgegen wären. — Vertagt.

Der Morning-Advertiser sagt: „Wir haben guten Grund, zu glauben, daß man ohne weiteren Verzug zwölf neue Pairs creiren wird. Das älteste Mitglied des gegenwärtigen Unterhauses und ein ehrenwerthes Mitglied, welches den westlichen Theil der Hauptstadt repräsentirt, werden die Ersten auf der Liste seyn."

Der Standard, das vorzüglichste aller Toryblätter, sagt, daß bis am 19. d. gegen 3 Uhr Nachmittags der König fest entschlossen gewesen sei, keine Pairs-Creation zuzugeben, sogar trotz Lord Grey's Wiederanstellung. Der Monarch hat aber auch, wie andere Blätter hinzusetzen, denselben Tag bis 3 Uhr Nachmittags keine neue Pairs machen wollen, obschon es hieß, daß 15 Patente und 15 Parlaments-Ausschreiben für die ältesten Söhne des Adels ausgefertigt worden, und daß Lord Grey Erlaubniß erhalten habe, 50 bis 60, ja 150 neue Pairs zu ernennen. Der König wünscht die Reform-Bill durchgesetzt zu sehen, aber ohne die Unabhängigkeit oder Reinheit des Oberhauses zu verletzen. Sir Herbert Taylor, sein Privatsekretair, hat deshalb an mehrere Edelleute geschrieben, um sie zu ersuchen, entweder die Bill zu unterstützen oder ihre Opposition aufzugeben. Der Standard bestätigt dies mit großem Leidwesen. Sir Herbert Taylor — sagt dieses Blatt — habe kein Recht so zu handeln und den Einfluß des Königs auf die Abstimmung des Hauses auszudehnen, und er müsse moralisch und gesetzlich dafür verantwortlich seyn. Er fordert die Loyalisten und Royalisten auf, Adressen auf Adressen einzusenden und den König in seiner Noth zu unterstützen. Oxford hat bereits eine Anti-Reform-Adresse von 914 unter 1191 Bakkalaureen und Unter-Graduaten eingereicht.

„Berichten aus Lissabon zufolge," sagt der Sun, „rüstet Dom Miguel in größter Eile alle seine Kriegsschiffe aus, um eine Expedition nach Madeira zu unternehmen. Am Bord eines derselben werden 200 Personen nach Afrika geschickt."

Einem an der Börse verbreiteten Gerüchte zufolge, hat Dom Miguel den Englischen Befehlshaber im Tajo ersucht, bei dem Erscheinen Dom Pedro's mit den Brittischen Kriegsschiffen den Fluß zu verlassen, in welches Gesuch auch gewilligt worden sei.

Portugal.

Lissabon den 5. Mai. Gestern Nachmittag lief die Portugiesische Kriegs-Yacht „Santa-Anna", von Madeira kommend, nach fünftägiger Ueberfahrt in den Tajo ein und brachte Depeschen von

dem dortigen Gouverneur an die Regierung, so wie Privatbriefe für das Publikum, mit; das Schiff ist ein guter Segler und ging bei günstigem Winde mit Einbruch der Nacht von Madeira in See, wodurch es sich erklären läßt, daß es der Wachsamkeit des Blokade-Geschwaders des Admiral Sartorius entgangen ist. Der Kommandant der Flotille, die nach dem grünen Vorgebirge und Angola gehen sollte, ist seit der Ankunft jenes Schiffes zum Marine-Minister gerufen worden und hat wahrscheinlich Gegenbefehl erhalten. Dom Miguel hat, da er nach der letzten Truppen-Musterung einen Fieberanfall bekommen hat, die beabsichtigte Reise nach Zamora nicht unternehmen können und befindet sich noch unpäßlich im Palaste von Queluz.

Deutschland.

München den 21. Mai. (Nürnb. Korresp.) Nach den neuesten Berichten des Hofrath Thiersch, sind die Griechischen Verhältnisse gegenwärtig verwickelter als je, und schwerlich dürfte bald an eine Ausgleichung der Parteien in jenem Lande zu denken seyn.

Nürnberg den 23. Mai. Der hiesige Friedens- und Kriegs-Courier meldet unterm 22. d. M. „In der vergangenen Nacht ist die öffentliche Ruhe in hiesiger Stadt durch eine rein persönliche Veranlassung ganz unerwartet gestört worden. Zwischen einer Anzahl hiesiger Künstler und dem Herrn Dr. Coremans, Herausgeber eines Lokalblattes „der Zuschauer" benannt, fanden seit länger als 4 Wochen Neckereien statt, durch Spottbilder und schriftliche Erwiederungen, die zuletzt in heftige Schmähungen übergingen. Der Herausgeber des Zuschauers kündigte zuletzt in seinem Blatte an, daß am Montag Abend halb 10 Uhr einem derjenigen, welche für die Verfertiger der Spottbilder gelten, eine Katzenmusik solle gebracht werden, was denn natürlich eine Menge Menschen vor das Haus des deutlich Bezeichneten lockte. Der Zusammenlauf schien anfangs keine Besorgniß einzuflößen, als aber die Polizei Anstalten machte, die unberufenen Virtuosen zu entfernen, wurde der Widerstand ernstlich, und ein Hagel von Steinen drohte dem aufgestellten Militair-Piket verderblich zu werden, so daß es sich in das bedrohte Haus zurückziehen mußte. Fortwährend von anstürmenden Haufen bedroht, blieb den auf der Treppe postirten drei Mann Soldaten keine andere Wahl mehr, als Feuer zu geben, worauf einer der Eindringenden, angeblich ein Schreinergeselle, auf der Stelle todt niederstürzte. Die Angriffe auf das Haus wurden noch mehrere Mal wiederholt und die Fenster und Läden desselben arg mitgenommen, doch behauptete die mittlerweile angelangte Verstärkung vom 5. Linien-Infanterie-Regiment und der Landwehr das Haus, und die Masse begnügte sich, unter Absingung von Liedern :c. bis gegen Anbruch des Tages auszuharren. Ein anderer Angriff wurde auf die Wachtstube der Polizei-Mannschaft versucht und daselbst gleichfalls viele Fenster zertrümmert; so daß auch hier von den blanken Waffen Gebrauch gemacht werden mußte. Welche Tendenz dieser Versuch hatte, mag man vielleicht daraus abnehmen, daß ein in dem angegriffenen Hause versteckt gefundener Mensch, auf die Frage: was er hier suche, ganz trocken antwortete: Geld! Im Laufe des heutigen Tages hat sich nicht die mindeste Unordnung ereignet; für den Abend sind die geeigneten Vorsichts-Maßregeln getroffen. Ein in der Nacht schwer verwundeter beurlaubter Soldat ist im Laufe des Vormittags gestorben. Der Herausgeber des Zuschauers ist diesen Morgen um 6 Uhr auf Requisition des Königlichen Kreis- und Stadtgerichts verhaftet worden."

Schweiz.

Kaum hat der große Rath von Graubünden die Werbung und den Durchmarsch der für die Päpstliche Regierung Angeworbenen gestattet, so sieht man fast täglich Trupps von 15 bis 20 Mann durch Chur nach Italien ziehen, welche zu Ferrara organisirt werden sollen. So viel uns bekannt ist, haben mehrere Militairs in Kantonen der östlichen und westlichen Schweiz an diesem Dienst Antheil, und die Erweiterung des ersten Regiments oder die Aufstellung eines zweiten wird dermalen bereits verhandelt, und vielleicht schon jetzt dafür Mannschaft aus allen Gegenden der Schweiz und des Auslandes angeworben. (Arg. Zeit.)

Amerika.

Aus Vera-Cruz vom 21. März wird gemeldet: In der Nacht auf den 19. setzten sich die Truppen der Regierung in Bewegung, von Sta Fe her, und nahmen bei Vergara eine Stellung ein, die sie, so weit das Terrain es zuläßt, befestigten, sonst aber bis jetzt nichts gegen die Stadt unternommen haben. Sta. Ana sandte sogleich zwei Kanonenboote nach jener Bucht ab, welche heute mit Tagesanbruch ihr Feuer gegen den Feind eröffneten (der solches nur schwach erwiederte), nach einigen Stunden aber in den Hafen zurückkehrten.

Der Hudson- und Mohawk-Fluß haben beim Aufthauen des Eises große Ueberschwemmungen angerichtet, wodurch namentlich die Grafschaft Albany im Staat New-York sehr viel Schaden gelitten.

Eine Cincinati-Zeitung meldet, daß während der letzten Ueberschwemmung eines Tages nicht weniger als 69 Häuser den Ohio-Strom hinabschwammen.

Vermischte Nachrichten.

Die regierenden Fürsten von Reuß-Greiz-Schleiz-Lobenstein haben beschlossen, die Lotterie in ihren Reichen abzuschaffen.

In einer alten Reichsstadt, wo der Magistrat mit dem Titel „Eure Weisheit" angeredet wurde, trat der regierende Bürgermeister, der mit einem Beschlusse desselben höchst unzufrieden war, gegen Abend in den Sitzungssaal und sagte: „ich habe Eure Weisheit den ganzen Tag gesucht, aber nirgends finden können."

Die moderne Freiheit gleicht Göthe's Mephistopheles unter den zechenden Studenten. Erst macht er sie berauscht, dann sagt er: „Irrthum laß los", worauf die Benebelten mit Schrecken wahrnehmen, daß sie einander an den Nasen umherzerren.

In Löwen wird das Gebäude des philosophischen Kollegiums zu einer Strafanstalt für weibliche Libertins eingerichtet. — Zu welchen praktischen Resultaten doch die Wissenschaften in Belgien führen!

Was auch Belgische Zeitschriften von einem 61sten Protokolle berichten mögen, die große Wahrheit bleibt nichts desto weniger wahr: die Konferenz hat eine ganze Woche lang kein Protokoll gemacht!

Als während des Amerikanischen Krieges der Englische Banquier Sair vor die Jury in London gezogen wurde, weil er mit dem Plane umgegangen seyn sollte, den König Georg III. nach Philadelphia zu entführen, lautete die Vertheidigung desselben folgendermaßen: „Ich weiß sehr gut, wozu ein König einen Banquier braucht (siehe Rothschild); aber ich wüßte in der That nicht, was ein Banquier mit einem Könige machen sollte." Nach dieser gründlichen Rechtfertigung wurde Sair sofort freigesprochen.

Als einst in X. zwei gelehrte Mönche, ein Benediktiner und ein Bernhardiner, zu einer Tafel geladen waren, sagte ersterer beim Niedersetzen: Benedictus benedicat! Der Andere, der nicht zurückbleiben wollte, fügte mit salbungsreicher Stimme hinzu: et Bernardus bernardat!

Als jüngst ein Parlamentsglied im Oberhause zu einem Andern bereits sehr bejahrten sagte: „Heute ist die Nation zu Grunde gerichtet," versetzte dieser: „Das kann nicht seyn, denn ich habe bereits vor funfzig Jahren in einer der schönsten Reden, die je im Parlamente gehört worden, sonnenklar bewiesen, daß es schon damals geschehen sei."

Stadt=Theater.

Sonntag den 3. Juni: Fra Diavolo, oder: Das Gasthaus in Terracina; große Oper in 3 Akten, Musik von Auber. (Pamella, Lord Kokbourgs Frau: Dem. Twedte.)

Die Familie Kittel beschließt ihre Gesangsvorträge allhier heute Sonnabend auf dem Schilling und morgen Sonntag im Bergerschen Garten.

Gewinne 5ter Klasse 65ster Lotterie.

No.				No.			
No.	2,912	mit 50	Rtlr.	No.	31,237	mit 40	Rtlr.
=	19,981	= 50	=	=	39	= 500	=
=	20,625	= 50	=	=	66,599	= 40	=
=	20,631	= 1000	=	=	76,676	= 50	=
=	27,713	= 50	=	=	79,228	= 40	=
=	28,175	= 50	=	=	29	= 50	=
=	81	= 40	=	=	30	= 40	=
=	20,[illegible]69	= 50	=	=	88,183	= 50	=
=	96	= 40	=	=	85	= 50	=
=	98	= 50	=	=	88,861	= 40	=
=	31,236	= 40	=	=	65	= 40	=

Loose zur 1sten Ziehung à $2\frac{1}{2}$ Rthlr. Gold und 5 sgr. Courant sind zu haben bei

H. J. Rehfisch,
im Jankowskischen Hause No. 290.

☞ Eine Sendung schöne saftreiche Mess. Citronen, das Hundert 3 Rthlr. 15 sgr., das Stück 6, 7 bis 8 polnische Groschen, saftreiche Apfelsinen und feinstes Provencer=Oel hat erhalten

Joseph Verderber.

Börse von Berlin.

Den 29. Mai 1832.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Preuſs. Cour. Geld.
Staats - Schuldscheine	4	$93\frac{7}{8}$	$93\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Anleihe 1818 . . .	5	—	$101\frac{5}{8}$
Preuss. Engl. Anleihe 1822 . . .	5	—	$101\frac{7}{8}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . .	4	$87\frac{3}{4}$	$87\frac{3}{8}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . .	4	$92\frac{3}{4}$	—
Neum. Inter. Scheine dto. . .	4	$92\frac{3}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	94	—
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	94
Danz. dito v. in T.	—	34	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	4	97	$96\frac{3}{4}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe .	4	$98\frac{3}{4}$	—
Ostpreussische dito . .	4	100	—
Pommersche dito . .	4	$105\frac{1}{4}$	—
Kur- und Neumärkische dito . .	4	$105\frac{1}{4}$	—
Schlesische dito . .	4	—	$104\frac{7}{8}$
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	—	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	56	—
Holl. vollw. Ducaten	—	$18\frac{1}{4}$	—
Neue dito	—	19	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{5}{8}$	$13\frac{1}{8}$
Disconto	—	4	5
Posen den 31. Mai 1832.			
Posener Stadt-Obligationen . .	4	95	—

Getreide=Marktpreise von Posen, den 1. Juni 1832.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Preis von Sgr.	Preis von Pf.	Preis bis Rtl.	Preis bis Sgr.	Preis bis Pf.
Weizen	2	—	—	2	5	—
Roggen	1	12	6	1	20	—
Gerste	1	5	—	1	7	6
Hafer	—	27	6	1	—	—
Buchweizen . . .	1	12	6	1	22	6
Erbsen	1	15	—	1	22	6
Kartoffeln	—	12	—	—	15	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	17	6	—	20	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß. .	4	10	—	4	15	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß. . .	1	7	6	1	10	—